

# Landschafts- architekten

Gartendenkmalpflege |

| 4 | 2014 |





# inhalt



Prof. Holger Haag, BDLA-Präsident von 1989 bis 1995, ist am 10. November 2014 im Alter von 76 Jahren verstorben. In seiner Laudatio auf bdla-Ehrenmitglied Prof. Arno S. Schmid würdigte Holger Haag am 18. März 2003 den Geehrten: „Arno Sighart Schmid hat immer für Bewegung gesorgt und vieles bewegt.“ Gleiches lässt sich für Prof. Holger Haag ebenfalls sagen. Ein Nachruf von Ina Bimberg auf Seite 21.

© Frank Sommeriva



Um das neue Förderprogramm des Bundes für Investitionen in nationale Projekte des Städtebaus ging es u. a. im Gespräch mit Staatssekretär Gunther Adler am 29. August 2014 in Berlin. Die Gesprächsteilnehmer (v. l. n. r.): Prof. Hagen Eyink (BMUB), Dr. Hermann Kurth, August Forster (beide BGL), Staatssekretär Gunther Adler, Ingeborg Paland und Stephan Lenzen (beide bdla) – s. S. 24.

© Laurence Chapperton für BGL

editorial\_1

**Ehm Eike Ehrig**  
Historische  
Parklandschaft\_4

**Holger Paschburg**  
Kulissenbühne im  
Garten\_6

**Irmela Löw**  
Beton im Garten\_8

**Michael Schwahn**  
Im Wandel der  
Zeiten\_10

**Petra Schoelkopf**  
Gepflegte  
Denkmale\_12

**Daniel Sprenger**  
Erhaltet uns!\_14

**Dr.-Ing. Sylvia Butenschön**  
Wichtiges Wissens-  
fundament\_16

**Teresa Margem**  
Garten der  
Corredoura\_18

**Ina Bimberg**  
Holger Haag  
verstorben\_21

**Prof. Fritz Auweck**  
Silberjubiläum in  
Oslo\_22

© panorama für die Bundesstiftung Baukultur



Rund 350 berufene Konventsmitglieder versammelten sich am 16. und 17. November 2014 in Potsdam, um beim Konvent Baukultur 2014 »Gebaute Lebensräume der Zukunft – Fokus Stadt« eine Standortbestimmung zur Lage der Baukultur in Deutschland vorzunehmen – s. S. 28.

**Ingeborg Paland**  
Für lebendiges  
Grün\_24

**Mario Kahl**  
UBB auf  
Wachstumskurs\_24

Update 2015\_25

**Heiko Haberle**  
Wie sollen wir  
leben\_28

**Daniel Sprenger**  
Ins rechte Licht  
gerückt\_29

gemeint\_20  
inarbeit\_26  
buchbar\_30  
leuteheute\_31  
heutemorgen\_32  
inland\_33  
impresum\_35

Titelbild\_Modellierte Parkwiese. Parkland-  
schaft auf dem Johannisberg, Bielefeld.  
Ausgezeichnet mit dem Nordrhein-Westfäl-  
ischen LandschaftsArchitekturPreis 2014  
Foto\_L-A-E LandschaftsArchitekten Ehrig &  
Partner

Dieser Ausgabe liegen Prospekte folgender  
Inserenten bei:  
Arboa e.K. tree safety, 70199 Stuttgart  
DATAflor AG, 37079 Göttingen  
Holz-Hemmers, 47665 Sonsbeck  
ORCA Software GmbH, 83115 Neubuurn  
Wir bitten unsere Leser um Beachtung!

# Historische Parklandschaft

Über die Inwertsetzung der Parklandschaft auf dem Johannisberg in Bielefeld

Von Ehm Eike Ehrig

**B**ielefeld ist mit seinen knapp 324 000 Einwohnern die einzige Großstadt in der Bundesrepublik, die von einem Mittelgebirgszug durchschnitten wird. Der Pass durch den Teutoburger Wald wiederum war vor genau 800 Jahren die Ursache dafür, dass sich die Handelsstadt gründen und etablieren konnte. Hier liegt der 200 m hohe Johannisberg, der bis zum Ende des 18. Jahrhunderts als Schafweide genutzt wurde. Auf dem Johannisberg wurde somit eine über 200 Jahre alte Agrarlandschaft in einen Park überführt und konnte mit ihrem Bestand an seltenen Grünlandarten bis zum heutigen Tage konserviert werden.

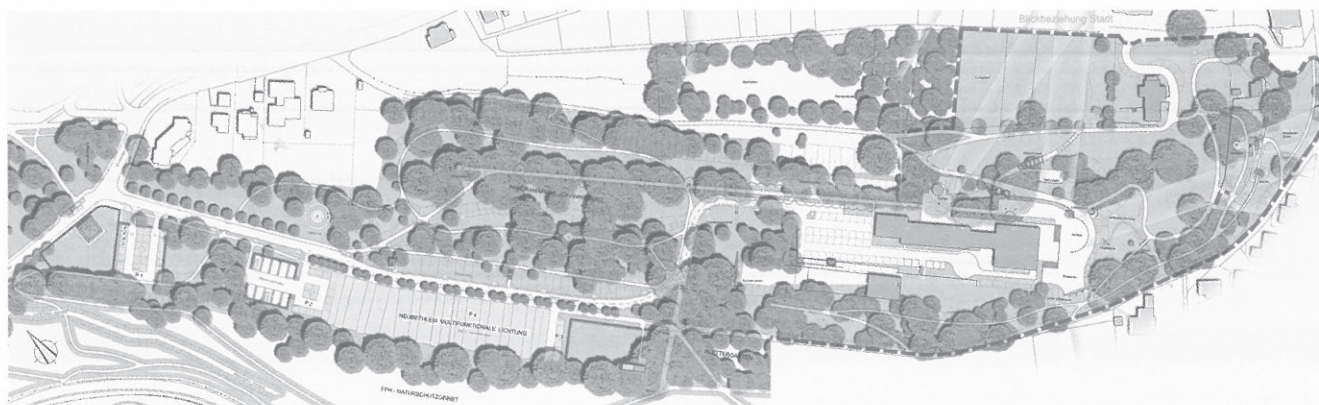
Ab 1830 wurde auf dem Johannisberg ein Ausflugslokal betrieben. Seit 1840 befindet sich ein Großteil des Berges im Besitz der Schützengesellschaft und wurde ab 1870 aktiv zu einer Parkanlage umgestaltet. Im Jahr 1895 wurde das Schützenhaus vis-à-vis der Sparrenburg im neugotischen Stil eingeweiht und der Johannisberg zu einem zentralen Ort bürgerlichen Lebens aufgewertet. Es folgte die Zeit der Weltkriege mit Kriegsgefangenenlagern für französische Soldaten und später einem Lager für Zwangsarbeiterinnen aus der Ukraine und Russland, die unter unwürdigsten Bedingungen auf dem ehemaligen Festplatz am Park hausen mussten, um in den Fabriken der Stadt zu arbeiten.

Die Briten versuchten, die Bahnlinie am Bielefelder Pass zu bombardieren, trafen jedoch rechts und links der Trasse, unter anderem das Schützenhaus. Nach dem Krieg wurde eine Straße in den Park gelegt, um die Trümmer abzufahren. Die Schützengesellschaft verpachtete ihre Liegenschaft an einen Investor, der in den 1970er Jahren dort ein Hotel baute. Die neue Straße durchschneidet seit den späten 1950er Jahren den historischen Park. Mit der Bearbeitung des Parkpflegewerks stellte sich in der Zielplanung die Frage, wie mit der Zufahrt umgegangen werden sollte. Da die wenigen Plan-

grundlagen in den Archiven wenig Aussagekraft boten, musste einerseits auf Postkartenansichten zurückgegriffen werden und andererseits auf Informationen, die eine detaillierte Vegetationsanalyse erbrachte. Neben den Altgehölzen der potentiellen natürlichen Klimavegetation konnte in dem weitgehend sukzessierten Gelände eine Ansammlung von Neophyten und Kultivaren im Gehölzkataster ausgewiesen werden. Die Gehölzsammlung entstammt der Zeit »Arboretiens«, in der »auf engstem Raum ohne Rücksicht auf Raumkonzept und Sichtbeziehungen möglichst viele Arten in möglichst ausgefallenen Sorten gepflanzt« wurden.<sup>1)</sup> Auf dem Johannisberg waren dies beispielsweise die Züchtungen *Acer platanoides* »Dissectum« (1829), *Acer pseudoplatanus* »Atropurpureum« (1862) und *Acer pseudoplatanus* »Leopoldii« (1864). Die Durchschneidung dieses kleinen Arboretums im Park führte dazu, dass sich steile und damit nicht mähbare Böschungen ergaben, auf denen vom Samenflug der Ahornkultivare Naturverjüngungsdickichte aufkamen und die Raumstruktur auflösten. Zugleich war auf Postkartenansichten des Parks erkennbar, dass sich das Gelände in sanften Schwüngen abhing.

## Umfänglicher Ort des Gedenkens

In der Zielplanung wurde deshalb der Rückbau der Zufahrtsstraße aus dem historischen Park empfohlen und die Verlegung auf die andere Seite des Höhenkamms organisiert. Mit dieser Planung ließen sich gleichzeitig die Parkplätze für die vielen Erholungssuchenden erschließen. Straße und Parkplätze lagen damit genau dort dem historischen Park vorgelagert, wo sich einst die Zwangsarbeiterlager befanden. Im Zuge der Planung wurde die Abmessung einer der Baracken mit einem Cortenstahlband mit Inschriften aus Tagebuchauszügen der Zwangsarbeiterinnen in eine der Parkplatzmar-



Zielplan für den historischen Park und den Park- und Festplatz auf dem Johannisberg in Bielefeld





© L-A-E LandschaftsArchitektur Ehrig &amp; Partner

**Ort des Gedenkens an die Zwangsarbeiterinnen im Park oberhalb des Festplatzes**

© L-A-E LandschaftsArchitektur Ehrig &amp; Partner

**Aussicht durch den Park zur Bielefelder Altstadt und der Sparrenburg**

kierungen und den angrenzenden Straßenraum eingefügt.

Die Parklandschaft auf dem Johannisberg ist ein umfänglicher Ort des Gedenkens: zwei Denkmäler an Gefallene und Verwundete des ersten Weltkrieges, drei Denkmäler zur Erinnerung an die zehntausend Zwangsarbeiterinnen und zwei Denkmäler für Feldherren. Doch allen diesen Denkmälern gemein war, dass man ihnen aus unterschiedlichen Gründen lange Zeit keine Beachtung schenkte, wodurch die Parkanlage nach etlichen Jahrzehnten so stark eingewachsen war, dass sie von der Altstadt nur noch als bewaldeter Hügel wahrzunehmen war.

Von den ca. 1000 Bäumen wurden deshalb 40 % herausgeschlagen. Dominierten im Gehölzbestand vor den Maßnahmen die Ahornarten mit 35 %, gefolgt von den Buchen mit 18 % und Eschen und Eichen mit 11 bzw. 8 %, so baut sich der überwiegende Bestand heute zu 33 % aus Buchen, zu 15 % aus Eichen und zu jeweils 12 % aus Hainbuchen und 12 % aus fremdländischen Gehölzen und Kultivaren auf.<sup>21</sup> Das Arboretum wurde durch die Fällarbeiten als prägender Bestandteil der historischen Parklandschaft wieder erkennbar und die Anlage durch den Straßentrückbau wieder zu einem zusammenhängenden Ganzen. Beim Rückbau war es besonders wichtig, die Bodenmodellierung entsprechend der historischen Postkartenansichten sanft in weiten Bodenwellen auszuformulieren.

Eine Mahdgutübertragung auf die modulierten Böden ließ die Baustellenabwicklung nicht zu, weshalb artenreiches Saatgut aus gebietsheimischen Herkünften ausgebracht wurde. Je nach Hangexposition und Nutzung (z. B.: Schotterrasen) wurden im Büro fünf

unterschiedliche Saatgutmischungen für den Johannisberg entwickelt. Das Pflegeregime wurde so eingerichtet, dass es mit ein bis zwei Mahdterminen auskommt und das Mahdgut von den Flächen abtransportiert wird, um die eutrophierungsgefährdeten Böden langfristig mager zu halten. Bereiche ohne Bodenmodellierung wurden in der Bauzeit abgesperrt und geschützt, damit vorhandene Orchideenarten, wie *Listera ovata* und *Dactylorhiza maculata*, keinen Schaden nehmen konnten.

In der eigentlichen Bauphase von 2010 bis 2012 wurden auf dem ca. 10,5 ha großen Parkareal 2,2 Millionen EUR investiert. Die gartendenkmalpflegerische Ziel- und Maßnahmenplanung verwandelte den Johannisberg erneut in eine Parklandschaft, die von den Bürgern der Stadt wieder in Besitz genommen und 2014 mit dem Nordrhein-Westfälischen LandschaftsArchitekturPreis ausgezeichnet wurde. Das Hotel mitten im Park stört mit seinen Parkplätzen zwar nach wie vor die ehemals durchgängige Allee vom vorderen zum hinteren Parkteil. Doch dieses Dilemma ist planerisch lösbar und so bleibt zu hoffen, dass dieser Schlussstein in der Komplettierung der Parklandschaft auf dem Johannisberg in ein paar Jahren noch gesetzt werden kann.

Ehm Eike Ehrig, Landschaftsarchitekt bdla, L-A-E LandschaftsArchitektur Ehrig & Partner, Bielefeld.

<sup>21</sup> Siehe KOWARIK, I. 2003: Biologische Invasionen: Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa. Verlag Eugen Ulmer GmbH & Co., Stuttgart

<sup>22</sup> Siehe EHRIG, E.E. 2008: Parkpflegewerk Johannisberg – Bestandserfassung und Zielplanung Teil 2. Selbstverlag, Bielefeld